

# DAVOSER ZEITUNG

**DZ** Di Tafaaseri – ünschi Ziitig

**20 Millionen Franken:  
DKB investieren in  
ihre Liegenschaften**  
Seiten **4/5**

**Davos reformiert  
feierte das Tauf-  
versprechen**  
Seite **11**

**Alle Skigebiete in  
einem Tag? Einige  
RhB'ler wagen es**  
Seite **21**

**HCD-Aeschlimann:  
Mit breiter Brust  
in die Play-offs**  
Seite **31**



## Achtung, fertig, Wahlkampf

Im Sertig wurde den Regierungsrats-  
Kandidierenden auf den Zahn gefühlt

Seite **3**

Bild: zVg/ Matthias Nurtt Photography

**CARITAS** Schweiz  
Österreich  
Liechtenstein  
Donaus

Sofort per SMS 50 Franken spenden:  
«UKRAINE 50» an 227 Das Richtige tun

**CACAO**  
TASTE OF DAVOS

**OSTERN 2022**

081 410 04 41  
www.schneiders-davos.ch

**Keramische  
Plattenbeläge  
Natursteinarbeiten  
Cheminéebau**

**KOCH & Co.**

Mail: koch.davos@hotmail.ch  
Tel: 081 410 01 11

**UNABHÄNGIGE LOKALZEITUNG UND AMTLICHES PUBLIKATIONSORGAN DER GEMEINDE DAVOS**

Freitag, 25. März bis Montag, 28. März 2022  
Nr. 24 | 141. Jahrgang | davoserzeitung.ch | Fr. 1.90  
AZ 7270 Davos Platz



12

# Davos als Geburtsort für ein Pilotprojekt?

**Zwar geht es noch sieben Wochen, bis das Bündner Stimmvolk die kantonalen Behörden neu bestimmt. Doch der Wahlkampf nimmt bereits jetzt Fahrt auf. So veranstaltete Gastro Graubünden ein Podiumsgespräch mit allen Regierungsrats-Kandidierenden. Nicht ganz unwichtig war dabei auch der Austausch zwischen Branche und Politik.**

*Andri Dürst*

Der Bündner Dachverband der Gastrobranche startete sein Davoser Rahmenprogramm bereits am Dienstag mit der Delegiertenversammlung auf der Schatzalp. Politischer wurde es am Mittwoch, als man im Walserhuus Sertig zum Wahlpodium lud. Alle fünf Regierungskandidaten und die einzige Kandidatin nahmen an der Diskussion teil, die von RSO-Redaktionsleiter Fabio Theus moderiert wurde. Gegliedert wurden die Gespräche in sechs Themenbereiche: Frauen in der Politik; Krieg in der Ukraine; Ausbildung und Fachkräftemangel; Tourismus; Nachhaltigkeit; Corona-Pandemie.

## Lösungen für Gastro-Probleme

Wenn der Saal voll von Gastronomen ist, dürfte das Thema Fachkräftemangel wohl am meisten unter den Nägeln gebrannt haben. Als Erstes durfte sich Martin Bühler dazu äussern. «Es ist ein strenger Job, aber wenn man Freude im

Umgang mit Leuten hat, ist das eine tolle Tätigkeit», umriss er das Anforderungsprofil eines Gastro-Mitarbeitenden. Im Moment sei es jedoch schwierig, die schönen Seiten des Berufes herüberzubringen. Carmelia Maissen stellte die Kreativität des Berufszweigs in den Vordergrund. «Auch ist es möglich, in Kontakt mit Gästen aus aller Welt zu treten», hob sie hervor.

Was er als Regierungsrat für die Gastrobranche tun würde, wurde Roman Hug gefragt. «Meine Aufgabe ist es, den Gastronomen den Rücken freizuhalten.» Er betonte, dass es wichtig sei, dass die Branche mit möglichst wenigen staatlichen Eingriffen arbeiten könne und der Bürokratie Einhalt geboten werden müsse.

Peter Peyer weitete das Feld aus und meinte, dass der Fachkräftemangel keineswegs nur ein Problem in der Gastronomie sei. Theoretisch würde er gerne bei den Löhnen ansetzen, jedoch sei ihm klar, dass die Saläre nicht einfach beliebig erhöht werden könnten, da sonst ein Betrieb nicht mehr wirtschaftlich wäre. Bleiben also noch die Arbeitszeiten, mit denen er die Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Freizeit verbessern möchte. Marcus Caduff meinte, er hätte grosse Lust, beim Bund anzuklopfen und ihm anzubieten, in Graubünden ein Modell mit Jahresarbeitszeit auszuprobieren – als Pilotversuch. «Ich habe das gestern Abend mit Gastro-Präsident Franz Sepp Caluori bei einem Drink so besprochen», erzählte er.

Jon Domenic Parolini wurde auf die Berufswege angesprochen. Er verwies dabei

auf die Statistiken und meinte, dass Gastro-Berufe nicht zuoberst auf der Wunschliste junger Leute stünden. Und da er ein Verfechter des dualen Bildungssystems sei, könne man ausgebildeten Gastronomen auch nicht verbieten, später eine Berufsmatura zu machen. «Jeder soll sein Glück finden.»

## Tourismus – zu viel oder zu wenig?

Bei diesem Thema meinte Caduff, dass man im Kanton einen qualitativen und keinen quantitativen Tourismus wolle. Auch wenn die Situation an gewissen Orten bereits angespannt sei – von «Over-tourism» sei man noch weit entfernt.

Bühler schätzt an Graubünden, dass es unterschiedliche Destinationen mit unterschiedlichen Ausrichtungen gebe. Dieser vielseitige Zugang habe sich während der letzten zwei Jahre als grosses Plus bewiesen.

Hug wurde gebeten, sich zum Thema Sonntagabend-Stau zu äussern. «Wir müssen nicht schauen, dass wir die Touristen weghalten, sondern die nötige Infrastruktur bereitstellen und gute Rahmenbedingungen schaffen».

Angesprochen auf den Dialog zwischen den Gemeinden und dem Kanton forderte Maissen die Kommunen auf, eine aktivere Rolle einzunehmen. Parolini kam nochmals auf das Thema Verkehr zu sprechen, bei dem sich das Problem nicht so schnell lösen lasse. Er forderte die Verkehrsteilnehmenden auf, flexibler zu werden und somit zu Randzeiten die Strasse zu benützen oder auf den ÖV umzusteigen. Bühler pflichtete ihm bei und fand, man müsse mehr Angebote schaffen, die eine solche Verteilung begünstigten.

*Ein Bericht zur DV folgt in der Ausgabe vom Dienstag. Alle Bilder sind bereits jetzt unter [www.davoserzeitung.ch](http://www.davoserzeitung.ch) zu finden.*



Die Gastro-Graubünden-Vertreter Marc Tischhauser (Geschäftsführer, ganz links) und Franz Sepp Caluori (Präsident, ganz rechts) flankieren die Kandidierenden für die Regierung (v.l.): Jon Domenic Parolini, Marcus Caduff, Carmelia Maissen, Roman Hug, Martin Bühler und Peter Peyer. Bild: zVg/Mattias Nutt Photography

## Kandidaturen Regierung

### Bisherige

Marcus Caduff (Mitte)

Peter Peyer (SP)

Jon Domenic Parolini (Mitte)

### Neue

Martin Bühler (FDP)

Roman Hug (SVP)

Carmelia Maissen (Mitte)